

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 21.02.2021 / 09:30 Uhr und 11:00 Uhr

Das obere Jerusalem, die Mutter aller Gläubigen

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Sagt mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt: Hört ihr das Gesetz nicht? ²² Es steht doch geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der [leibeigenen] Magd, den anderen von der Freien. ²³ Der von der Magd war gemäß dem Fleisch geboren, der von der Freien aber kraft der Verheißung. ²⁴ Das hat einen bildlichen Sinn: Dies sind nämlich die zwei Bündnisse; das eine vom Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, das ist Hagar. ²⁵ Denn »Hagar« bedeutet den Berg Sinai in Arabien und entspricht dem jetzigen Jerusalem, und es ist in Knechtschaft samt seinen Kindern. ²⁶ Das obere Jerusalem aber ist frei, und dieses ist die Mutter von uns allen. ²⁷ Denn es steht geschrieben: »Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst; brich in Jubel aus und jauchze, die du nicht in Wehen liegst, denn die Vereinsamte hat mehr Kinder als die, welche den Mann hat«. ²⁸ Wir aber, Brüder, sind nach der Weise des Isaak Kinder der Verheißung. ²⁹ Doch gleichwie damals der gemäß dem Fleisch Geborene den gemäß dem Geist [Geborenen] verfolgte, so auch jetzt. ³⁰ Was aber sagt die Schrift? »Treibe die Magd hinaus und ihren Sohn! Denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freien«. ³¹ So sind wir also, Brüder, nicht Kinder der [leibeigenen] Magd, sondern der Freien.“ (Galater 4,21-31)

Nachdem Paulus immer und immer wieder klar gemacht hatte, dass wir niemals aus der Befolgung des Gesetzes heraus vor Gott gerecht werden können, sondern nur aus dem Glauben an Christus, der das Gesetz bereits zu 100 Prozent befolgt hat, ist er immer noch nicht fertig mit der Betrachtung. Warum nicht? Weil er möchte, dass die Galater den alles entscheidenden Unterschied zwischen beidem erkennen und in ihren Herzen verstehen. Denn die beiden Lehren sind wie **Feuer und Wasser**, wie **Licht und Finsternis**. Sie bedeuten **Himmel oder Hölle**. Wer aus eigener Anstrengung selig werden will und sagt: „Ich bin doch ein anständiger Mensch“, der geht schnurstracks in die Verdammnis. Nur wer allein um Christi willen – unabhängig von der Qualität seiner Lebensführung – gerettet werden möchte, wird selig werden.

Das heißt, **jeder kann gerettet werden** – auch der mit einem verkorksten Leben, der nur Mist gebaut, nichts Gutes zustande gebracht und nur versagt hat, kann selig

werden, einfach aus Glauben an Jesus. Deshalb sind die, die im Leben nichts vorzuweisen haben, dem Himmelreich oft näher als die, die mit ihrem „picobello Leben“ glänzen. Letztere sind oft so von sich selbst beeindruckt, dass sie meinen, alle Leute kämen in den Himmel, wenn sie so gut wären wie sie. Darum sagt Jesus: „*Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern **Sünder** zur Buße*“ (Lukas 5,32) – das heißt, absolute Taugenichtse, kaputte, erfolglose Versager vor Gott und Menschen.

Paulus schreibt: „...das **Unedle der Welt** und das **Verachtete** hat Gott erwählt, und das, was nichts ist, damit er **zunichtemache, was etwas ist**, ²⁹ damit sich vor ihm kein Fleisch rühme“ (1. Korinther 1,28-29). Denn: Wir werden nicht durch die Werke des Gesetzes oder durch die Werke einer neueren, modernen Norm gerecht, die Menschen setzen, sondern **nur durch den Glauben an Christus**. Heute sagt man gern – auch von kirchlicher Seite – wenn du nicht das und das tust, nicht so und so denkst, dann bist du

kein Christ. Sie definieren dein Christsein über deine ethische Einstellung und deinen Standpunkt zu aktuellen gesellschaftlichen Themen. Und wenn das nicht in die heutzutage gesetzte Norm passt, dann bist du kein Christ.

Aber der Bibel nach bist du nur dann kein Christ, wenn du nicht an Christus und Sein Erlösungswerk glaubst. Wer glaubt, ist ein Christ und wer nicht glaubt, ist kein Christ, auch wenn er sich so nennt. Weil das so elementar, so ewigkeitsentscheidend ist, wiederholt Paulus dieses Thema nun noch einmal in diesem Brief an die Galater. Dieses letzte Mal benutzt er eine Geschichte aus dem Alten Testament, die einerseits ein historisches Ereignis war und andererseits eine Botschaft für alle Menschen zu allen Zeiten in sich trug.

I. DIE GESCHICHTE VON ISAAK UND ISMAEL

Paulus verweist auf **1. Mose 16,1-6 und 21,8-12**: Die rechtmäßige Frau von Abraham namens Sarah war unfruchtbar. Und weil sich der verheißene Sohn nicht einstellen wollte, kam sie auf die Idee, dass der **86-jährige** Abraham doch mit ihrer ägyptischen viel jüngeren Magd schlafen und auf diese Weise für Nachkommenschaft sorgen könnte. So wurde Ismael geboren. Als er etwa **14 Jahre** alt war, empfing Sarah unerwartet doch noch von Abraham einen Sohn. Er war **100 Jahre** alt und Sarah **90**. Man höre und staune, Sarah wurde mit 90 Jahren schwanger und Isaak kam auf die Welt, der Sohn, den Gott ihr verheißen hatte. Gott hatte zu Abraham über Sarah gesagt: *„Ich will sie segnen und will dir auch von ihr einen Sohn geben. Ich will sie segnen, und sie soll zu Nationen werden, und Könige von Völkern sollen von ihr kommen!“* (1. Mose 17,16).

Und einige Verse später: *„...Sarah, deine Frau, soll dir einen Sohn gebären, den sollst du **Isaak** nennen; denn ich will mit ihm einen Bund aufrichten als einen ewigen Bund für seinen Samen nach ihm“* (V. 19).

Als der nachgeborene Isaak ungefähr **drei Jahre** alt war, wurde er von seiner Mutter entwöhnt. Dazu veranstaltete Abraham ein

besonderes Fest, auf dem natürlich auch der große, inzwischen **17-jährige** Halbbruder Ismael anwesend war. Zu der Zeit konnte er schon einschätzen, was der unerwartete kleine Isaak für ihn bedeutete. 14 Jahre lang war klar gewesen, dass er der **Alleinerbe** des wohlhabenden Abrahams sein würde. Und nun bekam die Frau seines Vaters mit 90 Jahren doch noch ein Kind. Das musste Ismael als ärgerlich empfunden haben und er *„trieb Mutwillen“* auf dem Fest mit seinem dreijährigen Halbbruder (1. Mose 21,9). Es gab also **große Spannungen** in der Familie, sodass Sarah von Abraham verlangte, Hagar mit ihrem 17-jährigen Ismael fortzutreiben. Zunächst wollte er dieser Aufforderung nicht nachkommen, aber schließlich sprach Gott zu Abraham: *„Es soll dir nicht leid tun wegen des Knaben und wegen deiner Magd! Höre in allem, was Sarah dir sagt, auf ihre Stimme! Denn in Isaak soll dir ein Same berufen werden“* (1. Mose 21,12).

So wurde eine endgültige scharfe Trennung herbeigeführt, wodurch Isaak absoluter Alleinerbe seiner Eltern wurde.

II. DIE DEUTUNG DER GESCHICHTE

Aus unserer menschlichen Perspektive heraus klingt das sehr hart und ungerecht. Aber Paulus wendet diese Geschichte auf das **Evangelium** an und zeigt, dass Gesetz und Glaube, Fleisch und Geist, Verdienst und Verheißung nicht zusammenwohnen können. Sie sind gegeneinander wie Ismael und Isaak. Sie sind einander feind und müssen getrennt werden. Paulus erläutert uns das in dem heutigen Abschnitt sehr detailliert. Er lehrt:

Zwei Söhne

„Der von der Magd war gemäß dem Fleisch geboren, der von der Freien aber kraft der Verheißung“ (Galater 4,23).

Ismael war eine **menschliche Idee** und man setzte auf die **natürliche Gebärfähigkeit** von Hagar. Er steht dafür, was Menschen aus eigenem Willen und eigener Kraft zustande bringen. Für ihn gab es kein vorhergehendes Wort Gottes, keine vorhergehende Verheißung. Er wurde auf

gewöhnliche Weise geboren wie jedes Kind gemäß dem Fleisch.

Isaak hingegen kam nicht unter den üblichen Bedingungen zustande. Seine Mutter, war ihr Leben lang unfruchtbar gewesen und nun 90 Jahre alt. Aber sie hatte eine **Verheißung**. Sie hatte **ein Wort von Gott**, eine **Zusage**. Das machte den Unterschied.

Ismael wurde natürlich geboren und Isaak war ein Wunder Gottes. Die Lehre daraus: Will jemand gerettet werden, geht das nicht auf natürliche Weise, durch menschliches Wollen oder Bemühen, sondern nur durch ein übernatürliches Eingreifen Gottes – die Wiedergeburt. Und die kommt **durch das Wort Gottes, die Verheißung** zustande, die jemand aus der **Bibel** liest oder hört und glaubt. Wer wie Abraham und Sarah der Verheißung glaubt, der wird gerecht und gerettet. Wer sich aber selbst helfen will, der geht verloren. Zwei Welten, zwei Reiche. „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott“ ist eine der größten Lügen der Menschheit.

Zwei Bündnisse

Jetzt geht Paulus noch einen Schritt weiter und schreibt: *„Dies sind nämlich die zwei **Bündnisse**; das eine vom Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, das ist Hagar. ²⁵ Denn »Hagar« bedeutet den Berg Sinai in Arabien und entspricht dem jetzigen Jerusalem, und es ist in Knechtschaft samt seinen Kindern“ (Galater 4,24-25).*

Der Berg Sinai steht für Hagar und wurde in Jerusalem weitergeführt, denn in Verbindung mit dem dortigen Tempel wurden die Sinai-Gesetze umgesetzt. Das Opfersystem, die Zeremonialgesetze, die Tage, die Speisen, die Waschungen und Reinigungen, alles wurde in der Hoffnung ausgerichtet, vor Gott gerecht werden zu können. Aber das war eine verderbliche Täuschung. Mit all ihren religiösen Bemühungen landeten sie in der Knechtschaft. Alle drei – Hagar, Sinai und Jerusalem – stehen also für die Knechtschaft und den Fluch unter dem Gesetz.

Und welche Linie führt uns in die Freiheit? Lasst uns lesen, was Paulus schreibt: *„Das obere Jerusalem aber ist frei, und dieses ist die Mutter von uns allen“ (V. 26).*

Nicht auf das **irdische** Jerusalem, sondern auf das **obere** Jerusalem kommt es an. Die wahren Kinder Abrahams, die Kinder der Verheißung, die an Christus Glaubenden stammen nicht vom Jerusalem dieser Zeit und dieser Erde, sondern sie stammen vom oberen Jerusalem. Darum sagt Jesus: *„Wenn jemand nicht von neuem [**oben**] geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!“ (Johannes 3,3).*

Das griechische Wort „anóthen“ bedeutet erstrangig „von oben her“ und erst in zweiter Linie „von neuem“. Menschen, die im lebendigen Glauben stehen, sind von oben her geboren, „aus dem neuen Jerusalem.“ Ja, das obere Jerusalem ist unsere Mutter.

Wiewohl Christus im irdischen Jerusalem wirkte, unser Heil erwarb und dort auch die erste Gemeinde entstand und man insofern vielleicht auch von der Heiligen Stadt reden könnte, setzt Paulus sie dennoch nur mit dem fleischlichen Israel gleich. Jerusalem ist für ihn **die Stadt der Gesetzesreligion und der Gesetzesjuden** und nicht **die Stadt der Glaubenden**. Ihre Stadt ist das neue Jerusalem, das obere Jerusalem. Sie sehnen sich nicht nach der sogenannten Heiligen Stadt auf dieser Erde, sondern nach dem himmlischen Jerusalem. Sie ist ihre Mutter, sie ist ihre Heimat. Obwohl Abraham bereits im verheißenen Kanaan war und dort in festen Zelten lebte, sehnte er sich nach mehr als nach einem irdischen Vaterland, *„denn er wartete auf die Stadt, welche die Grundfesten hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“ (Hebräer 11,10).*

Und so ist es mit **allen** Gläubigen. Sie sehnen sich nach mehr als nach einer religiös heiligen Stadt hier auf der Erde, sondern wir lesen: *„Diese alle sind im Glauben gestorben, ohne das Verheißene empfangen zu haben, sondern sie haben es nur von ferne gesehen und [...] es willkommen geheißen und bekannt, dass sie Gäste ohne Bürgerrecht und Fremdlinge sind auf Erden; [...] ¹⁶ [darum] trachten sie nach einem besseren, nämlich einem **himmlischen** [Vaterland]. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden; denn er hat ihnen **eine Stadt** bereitet“ (V. 13 + 16).*

Von dieser himmlischen Stadt, von dieser Herrlichkeit spricht Paulus in Epheser 1,3: „Das obere Jerusalem ist unser aller Mutter!“ Von dort her sind wir geboren. Darum heißt es in Epheser: „*Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen Regionen in Christus.*“

Alle unsere Segnungen und geistlichen Güter kommen vom Himmel. Die Quelle unseres Heils kommt nicht von der Erde, sondern aus dem Himmel, dem oberen Jerusalem. Wir tragen sogar den Namen dieser himmlischen Stadt: „*Wer überwindet, den will ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes [Gemeinde] machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich will auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem*“ (Offenbarung 3,12).

Johannes wurde diese **wahrhaft** Heilige Stadt im Himmel einmal gezeigt. Er schreibt: „*Und ich, Johannes, sah die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut*“ (Offenbarung 21,2).

Jesus und die Gemeinde, Seine Braut, sind das obere Jerusalem. Johannes wiederholt das in Vers 10 noch einmal und sagt: „*Und er [der Engel] brachte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel herabkam.*“

Und dann in Vers 27: „*Und es wird niemals jemand in sie hineingehen, der verunreinigt, noch jemand, der Gräuelt und Lüge verübt, sondern nur die, welche geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes.*“

Gewaltig sind auch die Worte aus dem Hebräerbrief: „*Denn ihr seid nicht zu dem Berg gekommen, den man anrühren konnte, und zu dem glühenden Feuer, noch zu dem Dunkel, der Finsternis und dem Gewittersturm, ¹⁹ noch zu dem Klang der Posaune und dem Donnerschall der Worte [...] ²¹ Und so schrecklich war die Erscheinung, dass Mose sprach: »Ich bin erschrocken und zittere!« [Sinai in Arabien] –, ²² sondern ihr seid gekommen zu dem*

Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln, ²³ zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten, ²⁴ und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes“ (Hebräer 12,18-24).

Wir sehen, das obere Jerusalem ist Jesus und Seine bluterkaufte weltweite Gemeinde aus Juden und Heiden. Von dort wird Christus einmal wiederkommen mit vielen Tausend Seiner Heiligen zur Entrückung der noch auf Erden wohnenden Kinder Gottes. Er wird mit Seiner Gemeinde aus dem himmlischen Jerusalem kommen und mit dem noch dazu stoßenden Rest in das himmlische Jerusalem zurückkehren. Und dieses Jerusalem ist unsere Mutter.

Hagar, Sinai und das irdische Jerusalem dieser Erde bilden die Linie des Gesetzes, des Schreckens und des Verderbens. Auf dieser Straße befinden sich alle Menschen, Juden wie Heiden, die mithilfe ihrer eigenen religiösen oder moralischen Kraft selig werden wollen – nach dem Motto: „Gib dir Mühe, vielleicht schaffst du es!“ Das ist **Ismael**, der in die Knechtschaft hineingeboren wurde. Aber die Linie, die in die Freiheit der Kinder Gottes führt, zum Heil und zum ewigen Leben, geht über Sarah, Isaak und das obere Jerusalem. Auf dieser Straße befinden sich ebenfalls Juden und Heiden, alle, die aus Gnade durch Glauben ohne Bedingungen erfüllen zu wollen, selig werden. Das ist Isaak, der Sohn der Verheißung. Und die, die in seiner Linie stehen, sagen alle: „*Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter*“ (Philipper 3,20).

III. EINE SCHAR, DIE NIEMAND ZÄHLEN KANN

Nun jubelt Paulus. Er nimmt sich das Wort aus Jesaja 54 und bezieht dies auf die unfruchtbare Sarah und die in sich selbst kraftlose Gemeinde, die aus der Gnade des Glaubens lebt: „*Denn es steht geschrieben:*

»Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst; brich in Jubel aus und jauchze, die du nicht in Wehen liegst, denn die Vereinsamte hat mehr Kinder als die, welche den Mann hat«. ²⁸ Wir aber, Brüder, sind nach der Weise des Isaak Kinder der Verheißung“ (Galater 4,27-28).

Die Kinder der Verheißung, die nach dem verheißenen Isaak kommen, sind so viele wie Sand am Meer und Sterne am Himmel, eine Schar, die niemand zählen kann. Sarah, die Unfähige, hat Kinder ohne Ende, durch

alle Zeitalter hindurch, aus allen Ländern, Völkern, Stämmen und Sprachen. Das größte Volk, das es je in diesem Universum gab, ist die Gemeinde des Herrn, die nicht aus Werken des Gesetzes, sondern allein durch den Glauben an Jesus Christus selig geworden ist.

Wer soll deine Mutter sein? Hagar oder Sarah, Sinai oder Zion, das irdische oder das himmlische Jerusalem? Ich möchte vom Himmel sein und du? Gott helfe uns allen. Amen!